

# Freie Presse

Einzelverkaufspreis: Die Redaktionskassette 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die Druckkassette 20 Pfg. — Für die Druckkassette 20 Pfg.  
Einzelverkaufspreis: Die Redaktionskassette 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die Druckkassette 20 Pfg. — Für die Druckkassette 20 Pfg.

Einzelverkaufspreis: Die Redaktionskassette 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die Druckkassette 20 Pfg. — Für die Druckkassette 20 Pfg.

Nr. 123

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Ein Frieden ohne Frieden.

### Die voraussichtliche Dauer der Versailler Verhandlungen.

Nach einer Meldung des „Bureau Europa“ schreibt der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ bezüglich der voraussichtlichen Dauer der Versailler Friedensverhandlungen: Man glaube in Paris, daß die deutschen Gegenwortsätze erst in zwei Wochen oder einem Monat erledigt werden könnten. Man rechne also mit einer langen Verhandlungsdauer. Diese Ansicht werde auch von Wilson geteilt, der sich entschlossen habe, seinen Pariser Aufenthalt bis in den Sommer hinein auszudehnen.

Die Turiner „Stampa“ meldet aus Paris: Die deutschen Bevollmächtigten würden verlangen, daß alle Mächte, die das Saager Abkommen unterzeichnet hätten, also auch der Papst, in die Gesellschaft der Nationen aufgenommen würden. An Stelle von Genf beantrage Deutschland Haag als Sitz der Liga.

Die Beurteilung des Friedensentwurfes in französischen Kreisen wird, wie der Berichterstatter des Bureau Europa Press meldet, von Thery im „Devoir“ unter dem Stichwort: „Allgemeine Unzufriedenheit“ zusammengefaßt. „Die von der Rechten können nicht genug bekommen, die von der Linken sagen, daß der Vertrag zu viel verlange und alle Welt ist sich darüber einig, daß die Vorschriften des Vertrages einfach undurchführbar sind.“ Thery findet, daß der Vertrag das beste Mittel sei, um in 10 Jahren Europa aus Feuer und Blut zu tauchen. Er nennt den Entwurf eine Schandtat voll innerer Widersprüche. Er hebt insbesondere die Bestimmungen über das Saargebiet und den Völkerbund als undurchführbar hervor. Der Völkerbund sei ein ungeheurerlicher Scherz.

Der Ton der übrigen französischen Presse entspricht dieser Darstellung. Die „Action Française“ tritt dagegen mit steigender Heftigkeit und zunehmender Deutlichkeit für den Chauvinismus ein. Sie verlangt diktatorische Maßnahmen gegen die öffentliche Meinung. „Wir brauchen die Diktatur des allgemeinen Wohls“, schreibt Leon Daudet, „die gegen die Zulassung ausländischer, einschließlich neutraler Geschäftsleute in Frankreich protestiert.“ Er bezeichnet die französischen Sozialisten als innere Feinde, die von den äußeren Feinden bestochen seien. Auf der anderen Seite klagt „Humanité“ über die schlechte Behandlung sowie ungenügende Unterkunft und den Sonntagsdienst der zurückgehaltenen französischen Jahrgänge. Das Blatt verlangt Fortsetzung der unterbrochenen Demobilisierung. Weiter bemängelt das Blatt, daß die Eisenbahnen infolge der Überlastungen durch die abgelieferten deutschen Waggons leistungsfähig gemacht worden seien. „L'Heure“ überträgt ihren Bericht über die Friedensfrage mit „Beginn der Verhandlungen“. Das Blatt erhebt die Frage, ob nicht mit den Deutschen über das Saargebiet verhandelt werden könnte, wenn sichere Garantien für die Lieferung der beanspruchten Kohlenmengen gegeben werden. Das Gleiche gelte für andere wichtige Bestimmungen des Vertrages. Die Entente müsse ausdrücklich erklären, was sie grundsätzlich nicht für verhandlungsfähig halte. Die öffentliche Meinung habe ein großes Interesse daran, ihre Vertreter wissen zu lassen, daß sie keine Rechthaberie gestatten werde, die den Frieden weniger dauerhaft mache. Das Blatt fordert Verhandlungen, damit die Deutschen den Vertrag ohne zu großen Vorbehalt und ohne Hintergedanken unterzeichnen können.

Zu der Rede Brockdorff-Rantzau sagt „Daily Chronicle“: Ohne Zweifel wird in dem nun folgenden Meinungsaustausch diese Note zur Grundlage dienen, immer mit dem Ziel, die Pazifisten und Sozialisten in England und Frankreich zu beeinflussen. Wir dürfen annehmen, daß die verschiedenen Einwände, die die Deutschen im Laufe der unvermeidlichen Debatte zur Geltung bringen, genau in der deutschen Presse wiedergegeben werden, um dann in England zu erscheinen. All das bedeutet eine kolossale Propaganda.

### Ein Interview mit Graf Brockdorff-Rantzau.

Nauen, 14. Mai. (P. A. T.)

In einem Interview mit einem Journalisten des Bureau „Europa Press“ sagte Graf Brockdorff-Rantzau, es verbreite sich die Anschauung, daß der Vorfriedensvertrag in sich selbst widersprechend sei. Es ist schwer zu glauben, daß Staatsmänner vom Schlage Clemenceaus, Lloyd Georges und Wilsons dergleichen Forderungen und Vorschläge formulieren könnten. Es handele sich jetzt darum, welche Stellung die Deutschen den Forderungen der Entente gegenüber einnehmen sollen. In diesem Augenblick ist zu erkennen, daß der Text des Vertrages unannehmbar sei, da er Forderungen enthalte, deren Erfüllung für Deutschland unmöglich sei. Es wäre jedoch interessant zu erfahren, welche Erwägungen zur Festlegung dieser Bedingungen geführt haben, welches Ziel die Entente bei ihrer Formulierung hatte. Meiner Meinung nach, erklärte Graf Brockdorff-Rantzau, zielt die Entente nur darauf hin, von Deutschland eine Bürgschaft zu erhalten. Sie will sich jedoch nicht mit rein moralischen Bürgschaften begnügen, denn sie hegt Mißtrauen Deutschland gegenüber, will dem von Deutschland durch die Unterzeichnung des Friedens gegebenen Worte nicht trauen, will sich Mittel sichern, die Deutschland dazu zwingen könnten, sein Wort zu halten, will die Möglichkeit haben, über die Ausführung der Deutschland durch den Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen zu wachen und, wenn dies notwendig sein werde, Deutschland zu deren Erfüllung zu zwingen, ohne auf Schwierigkeiten und Hindernisse zu stoßen. Es sei jetzt Sache Deutschlands, durch Tatsachen zu beweisen, daß dies Mißtrauen unbegründet ist. Wir wissen alle, daß das neue Deutschland sich der Grundzüge und Tradition entledigt hat, die einst das Mißtrauen unserer Gegner hervorriefen, wir müssen erklären, daß uns bisher die Möglichkeit gefehlt hat, diese Tatsache dadurch zu beweisen, daß wir internationale Verträge, die wir abschlossen, tren hielten.

### Proteste französischer Sozialisten.

Das französische Proletariat erhob in einer stark besuchten Versammlung scharfen Protest gegen den Frieden des Imperialismus und Kapitalismus, einen Frieden ohne Frieden. In der „Humanité“ zeigt Morizet den Unfuh der Phrase, die jetzt französische Bürger berauscht: Deutschland wird zahlen! Mit Recht fragt er, was und womit.

Bureau Europa Press meldet: Wie das „Berliner Tagblatt“ aus Paris erfährt, fand in Paris eine Versammlung der Führer der französischen Sozialistenpartei statt, um zu den Friedensbedingungen Stellung zu nehmen. Zur Vorbereitung einer Kundgebung wurden folgende Hauptpunkte aufgestellt:

1. Der Völkerbund entspricht nicht den 14 Punkten Wilsons.
  2. Die Kriegsschadigung ist im Verhältnis zu den Hilfsquellen Deutschlands zu hoch.
  3. Die Bestimmungen bezüglich der Kolonien und des Saargebiets enthalten Keime zukünftiger Kriege.
- Es wurde eine Kommission eingesetzt, die eine Kundgebung bei den Mitgliedern im Sinne des Beschlusses ausarbeiten soll.
- „Humanité“ berichtet von einer stark besuchten Versammlung der sozialistischen Verbände des Seine-Departements in Paris. Das Proletariat habe durch stürmischen Beifall für die Redner gezeigt, daß es von einem Gewaltfrieden nichts wissen wolle.

Zuerst warf Verfeiler der sozialistischen Partei ihre Haltung im Kriege vor. Auf die österreichischen Friedensvorschläge habe man nicht eingehen wollen, weil die Führer Frankreichs erklärt hätten, das wäre ein hinkender Friede. Nach dem Siege aber habe es sich gezeigt, daß man Eroberungen wolle; der Versailler Friede mit seinen Annexionen, seiner wirtschaftlichen Knechtung, den fürchterlichen Entschädigungen und dem Zerbrochen des Völkerbundes sei es immer als der Friede

von Brest-Litowsk, er zeige den Bankrott der Wilsonschen Ideen von Recht, Freiheit und Gerechtigkeit. Der Versailler Friede, rief Verfeiler, ist ein Clemenceau-Friede, und man darf ihn nicht unterzeichnen! Nur die Revolution kann die wirtschaftlichen Fragen lösen und die Augenblicke in ganz Europa bedrohte Revolutionen retten.

Frossard wünschte Einberufung eines Nationalkongresses, um die erste Lage zu prüfen und der Parlamentsgruppe und der Parteileitung Richtlinien zu geben. Er sagte: Wir haben vor der Geschichte eine Verantwortung zu übernehmen. 1871 trat dieselbe Frage an die Sozialdemokraten Deutschlands heran; damals widersprachen Bebel und Liebknecht der Erdrückung der Besiegten durch den Sieger. Der Versailler Friede ist ein Kompromiß zwischen Wilsons Ideologie und dem französischen, dem englischen und dem italienischen Imperialismus. Der Völkerbund ist die schlimmste Fresserei, da man Deutschland, Österreich und die russische Revolution davon ausschließt und ihn in ein kapitalistisches Syndikat zur Ausbeutung der Welt verwandelt. Man stellte sich, als ob der deutsche Militarismus die einzige Quelle von Zusammenstößen sei, aber jetzt entstehen Konflikte mit denen der deutsche Militarismus nichts zu schaffen hat. Während man Deutschland entwaffnet, vergrößern England und Amerika ihre Kriegsflootten; von der Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich spricht man immer noch nicht. Nur der Sozialismus kann den Völkerfrieden sichern.

Sodann erhob Cadixin Einspruch gegen die Art, wie das Saarbecken und das linke Rheinufer verwaltet werden sollten; England stecke beinahe alle deutschen Kolonien ein und ersticke die Stimme Ägyptens und die Unabhängigkeitsbewegungen in seinen Kolonien. Der angebliche Friedensfriede sei ein Gewaltfrieden geworden.

Als letzter Redner erklärte Loriot, dieser Friedensvertrag sei nur ein Kriegsvertrag; die Bourgeois müssten gestürzt werden, damit die Sozialisten einen revolutionären Frieden schließen könnten.

Endlich wurde einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in der die Sozialisten festhielten, daß die Regierungen in jedem Satz des Versailler Vertrages das Recht verlegen. Die Sozialisten widersprächen voll Empörung der Entstellung aller Wünsche nach Gerechtigkeit und Brüderlichkeit. Alle Vereinigungen des Proletariats sollten die kräftigste Aktion gegen den jetzt entlarvten Imperialismus der Entente anbahnen. Unter dem Gefolge der Internationale löste die Versammlung sich auf.

### Englische Proteste.

Aus London wird gemeldet: In Frankreich und England erheben sich einzelne Stimmen gegen den Friedensvertrag. Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht ein langes Schreiben der „Union of democratic control“, in dem gegen den Friedensvertrag protestiert wird. Die Unterzeichner erklären, daß dieser nach ihrer Meinung eine Verletzung der Bedingungen und Grundsätze sei, auf die die deutsche Nation ihr Vertrauen setzte, als sie die Waffen niederlegte. Als solcher mache sich der Vertrag einen nicht zu verteidigenden Eingriff in die internationale Moral an. Aus diesem Vertrag gehe hervor, daß die Bureaucratie noch immer an ihren alten Zielen, der Erhaltung des nationalen Hasses und der imperialistischen Annexionsgedanken festhalte. — In einer Besprechung des Friedensvertrages weist der „Economist“ besonders auf die Stellen hin, die sich im Gegensatz zu den vor der Ueberreichung des Vertrages aufgestellten Theorien befinden. Ueber den britischen Anteil an den Entschädigungen sagt der „Economist“: „Welche Ziffer auch niedergeschrieben werden mag, die Entschädigungen sind von verheerenden, uns noch unbekannten Umständen abhängig. Für Eng-

land kann nur der Weg der Verständigung in Frage kommen. Wir dürfen unsere Zukunftspläne nicht auf eine zweifelhafte künftige Entschädigungssumme aufbauen, sondern wir müssen uns auf unsere nationale Kraft und auf unsere Hilfsquellen verlassen.

Wie wir bereits meldeten, hat auch die englische Arbeiterpartei ein Manifest erlassen, in dem sie gegen die Versailler Friedensbedingungen Einspruch erhebt. Es heißt darin u. a.:

Wir sind der Meinung, daß Deutschland in der Kommission, die sich mit der Frage der Wiedergutmachung befaßt, vertreten sein muß, und daß bei dem Gesamtvertrag der Wiedergutmachung, die es bezahlen muß, seiner Verpflichtung, der Not seiner eigenen Bevölkerung entgegenzutreten, Rechnung getragen werden muß. Wir bedauern, daß der Vertrag, der eine praktische Abrüstung auf Deutschland anwendet, keine Bestimmung betrifft der progressiven Einschränkung der Kriegsausgaben der anderen Unterzeichner des Vertrages enthält, um so zu einer allgemeinen Gesamtabrüstung zu gelangen. Während wir zugeben, daß Frankreich besondere Vorrangrechte auf den Ertrag der Kohlenbergwerke haben muß, bis seine eigenen Hilfsmittel organisiert sind, protestieren wir gegen jeden Versuch, das Saargebiet für immer vom deutschen Staate abzutrennen, und haben Bedenken gegen die besonders starke politische und wirtschaftliche Kontrolle, die der Vertrag vorsieht. Damit die Forderungen Frankreichs auf diese Provinz eine feste Grundlage erhalten und um einen langen Streit für immer aus dem Gemeinschaftsleben Europas zu beseitigen, hoffen wir, daß Frankreich seine Einwilligung erteilt, daß die Bevölkerung Elsaß-Lothringens über ihr Schicksal entscheidet, um weiterhin die Entstehung einer elsäß-lothringischen Frage zu verhindern, und daß unter Aufsicht des Völkerbundes in Malmédy und anderen zwischen Belgien und Deutschland strittigen Gebieten eine Volksabstimmung stattfinden wird, bevor Deutschland auf seine Souveränität verzichtet. Wir begrüßen die Anwendung einer Volksabstimmung in den südlichen und östlichen Bezirken von Ostpreußen, bedauern jedoch, daß dieser Grundsatz bei der Abstimmung der polnisch-deutschen und tschechoslowakischen Grenze nicht angewandt wird. In Uebereinstimmung mit dem Prinzip der Selbstbestimmung muß das deutsch-österreichische Volk das freie unbeschränkte Recht erhalten, selbst zu entscheiden, ob es ein deutscher Bundesstaat werden oder unabhängig bleiben will. Jede andere Regelung würde eine Ungerechtigkeit bedeuten und nationale Wallungen unterdrücken, was den Frieden Europas gefährden würde.

Wie das Büro Europa Press indirekt aus London meldet, haben die der Labour Party angeschlossenen Gewerkschaften der Grafschaft Yorkshire, die zusammen 50 000 Mitglieder zählen, einstimmig beschlossen, von der Regierung die sofortige Aufhebung des obligatorischen Militärdienstes, die unverzügliche Aufhebung der Blockade sowie die sofortige Zurücknahme sämtlicher englischen Truppen aus Rußland zu fordern. Ferner soll die Freigabe sämtlicher politischen Gefangenen auf den britischen Inseln, inbegriffen die Sinnfeiner und diejenigen, die wegen Dienstverweigerung ins Gefängnis mußten, verlangt werden. Das Exekutivkomitee der Hauptarbeiter-Gewerkschaften hat in einer Versammlung eine Resolution angenommen, in der es die Forderungen der Gewerkschaften gutheißt und sie zu unterstützen verspricht. Wie stark die Haltung der Labour Party die Gewerkschaften beeinflusst, geht daraus hervor, daß die Gewerkschaften in Staffordshire und Worcestershire am 17. Mai und die Gewerkschaftsföderation der Nordostgrafschaft am 24. Mai Konferenzen abhalten, in der ähnliche Beschlüsse gefaßt werden sollen.



## Die Bewegung in Schlefien.

Aus Oppeln wird gemeldet: Die Protestkundgebungen gegen die Gewaltfriedensbedingungen mehrten sich immer mehr. Aus ihnen geht hervor, daß hier in Schlefien eine Bewegung im Gange ist, die an die Tage von 1813 erinnert. So wie damals die Erhebung gegen die französische Zangenherrschaft von Schlefien ausging, so ist auch jetzt wieder das schlesische Volk bereit, den Anfang zu einer nationalen Erhebung zu machen. Aus allen Kundgebungen geht hervor, daß die Bevölkerung Schlefien's sich selbst zur Selbsthilfe zu greifen bereit ist. Provinziallandtag, Provinzialausschuss, Zehntausende der Einwohnerschaft Breslauer, die schlesische Landschaftskammer, die schlesische Presse und die freie Vereinigung zum Schutze Oberschlefien's haben erneut Protest erhoben.

Der Gedanke, Oberschlefien oder ganz Schlefien zu einer selbständigen Republik zu erklären, hatte durch die Ereignisse der letzten Tage erneut an Boden gewonnen. Ob dieser Weg gangbar oder ob er auch zweckmäßig ist, darüber verhandelte man in Breslau unter dem Vorst. des Oberpräsidenten. Nach einer langen Debatte, in welcher insbesondere der Standpunkt der Reichsregierung zum Ausdruck kam, wurde der Plan fallen gelassen.

## Die Italiener gegen

### den Friedensvertrag.

Die Unzufriedenheit der italienischen Presse mit dem Friedensvertrag ist im Wachsen. Der „Secolo“ erklärt: „Dieser Frieden ist nicht gesund und befreiend, sondern ist von bössartigen Keimen des Hasses und der Rache vergiftet. Es ist ganz der Frieden der alten Staatskämpfe, der nur eine unruhige, gequälte Waffenruhe zu bedeuten pflegt. Die ganze italienische Presse ist in Waffen gegen die den Deutschen überreichten Präliminarien. Als wir gegen die jeder Gerechtigkeit hohnsprechende Auslieferung des Saarbeckens protestierten, da schwiegen freilich unsere Nationalisten, die heute so grimmig über Deutschlands Vergewaltigung schreien. Warum übten sie damals keinen Druck auf unsere Regierung aus, um gegen England und Frankreich's Egoismus aufzutreten? Der „Corriere della Sera“ schreibt: „Der Friedensvertrag im Zusammenhang mit dem englisch-französisch-amerikanischen Dreierbündnis leitet die bevorstehende kontinentale Vorherrschaft Frankreich's ein, die Italien für wahr nicht freudig begrüßen kann! Der kurze Sinn der langen Friedensverträge besteht in zwei Punkten: erstens Deutschland soll sterben, auch wenn es nicht sterben kann; zweitens Österreich-Ungarn soll wieder aufstehen, auch wenn es nicht will! Für Italien bedeutet dies eine unermessliche Gefahr.“ Der „Popolo d'Italia“ sagt: „Italien müßte besonders das Recht Deutschlands auf Anschließung an Deutschland und unterstehen. Deutschland müßte zahlen, oder leben.“

Die „Stampa“ zieht gegen den englisch-amerikanischen Schutzvertrag für Frankreich los. An das nicht minder bedrohte Italien aber denke niemand, wie man es auch bei der Verteilung der Welt übergangen habe. Auch die römische Presse wagt sich über den neuen Dreierbund innerhalb des Völkerbundes mit unverschämtem Hohn. Der „Giornale d'Italia“ führt aus, Italien könne Frankreich ganz andere und realere Hilfe gewähren als England und Amerika. Die „Eco“ fragt gekränkt: „Was ist das für ein Dreierbund, der sich unter Anschluß Italiens bildet, nachdem Italien seine Schuldigkeit für die Entente getan? Oder handelt es sich einfach um ein Mißverständnis, weil Italien es ablehnte, Befreiungskämpfer an den Rhein zu schicken? Die „Idea Nazionale“ erklärt, das

englisch-französisch-amerikanische Einvernehmen bezwecke die Isolierung Italiens, aber dieses gehe besser aus dem Kriege heraus als Frankreich. Der „Secolo“ schreibt, obschon der praktische Wert der neuen Allianz durch das Bestehen des Völkerbundes geschwächt sei, verzeihe ihr Abschluß doch der moralischen Einheit des Völkerbundes einen schweren Stoß, weil damit seitens seiner Paladine selbst die ungenügende Schutzwirkung des Völkerbundes zugegeben werde. Dazu komme, daß Italien, das an jedem künftigen französisch-deutschen Konflikt vielleicht weit mehr als England und jedenfalls mehr als Amerika interessiert sei, nicht einmal zugezogen wurde.

Das Büro Europa-Press meldet aus Rom: Die italienische Presse befindet sich angesichts des bevorstehenden Abschlusses eines französisch-englisch-amerikanischen Bündnisses, das Italien als Großmacht auszuschalten drohe, in großer Erregung. Einige römische Blätter machen den Vorstoß, daß Italien sich bemühen solle, zu diesem Bündnis zugelassen zu werden, wenn man ihm angemessene Kompensationen und Unterstützung gewähre. Andere führende Blätter, wie der „Corriere della Sera“, erblicken in diesem Bündnis für die nächste Zukunft eine verstärkte Vorherrschaft dieser drei Staaten auf dem Festlande.

## Die Achillesferse des Vertrages.

Paris, 15. Mai. (P. A. L.).

Die „Daily Chronicle“ schreibt: Die Deutschen können ihren Freunden das Recht der Benützung des Kieler Kanals verweigern. Es wäre dies eine Sache von geringer Wichtigkeit, wenn Polen Danzig zuerkannt und Deutschland auf diese Weise an der Ausübung der Kontrolle über das Baltische Meer gehindert werden würde. Aber Polen erhält eine sehr ungenügende Kontrolle über Danzig und die Weichselmündung. Die ganze Frage der Zukunft Polens hängt in der Schwebe. Es scheint, daß die hauptsächlichste Selbstenheit unbewußt gelassen worden sei und diese Sache die Achillesferse des ganzen Vertrages werden könne.

## Ein „Zwischenfall Joch.“

Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge meldet der Pariser Korrespondent der „Etoile Belge“, in politischen Kreisen werde der „Zwischenfall Joch“ eilig besprochen. Marschall Joch, der bei der Feststellung der Grenzen nicht zu Rate gezogen wurde, hat den Bevollmächtigten der Großmächte andrücklich erklärt, daß er, vom militärischen Standpunkt aus gesehen, nicht volle Bürgschaft für die Verteidigung Frankreich's leisten könne. Man geht sogar so weit, zu behaupten, daß Joch unmittelbar nach Unterzeichnung des Friedensvertrages sein Entlassungsgesuch einreichen werde. Dies würde eine Debatte der Kammer zur Folge haben, die den Rücktritt Clemenceaus nach sich ziehen könne.

## Die Friedensbedingungen für Österreich.

Lyon, 15. Mai. (P. A. L.).

Der Rat der Vier versammelte sich gestern früh. Es waren die Vertreter der amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Regierung erschienen. Man befaßte sich mit der Frage der Ueberreichung der Friedensbedingungen an Österreich. Der Rat der Vier erlebte am Montag nachmittag die Frage der Grenzen Deutschösterreichs. Es sollen bereits Beschlüsse in dieser Frage gefaßt worden sein. Das Problem des Adriatischen Meeres ist noch in der Schwebe.

## Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(22. Fortsetzung.)

Graf Artur nahm also an, daß Rhode ihm das Refortre in dem Walde bis zur Stunde nicht verziehen hatte.

Verständlichkeit war nun nicht gerade des Grafen Fall. Unter früheren Verhältnissen hätte er das ganze Uebergewicht, das ihm seiner Meinung nach seine vornehme Geburt verlieh, den Bauern fühlen lassen.

Allein die Verhältnisse hatten sich geändert. Er war jetzt verheiratet, er liebte seine junge Frau in seiner Art, und so war es ihm denn darum zu tun, in Frieden zu leben.

Wohin sollte es führen, wenn er bei jedem Gange durch das Dorf oder bei jeder sonstigen Begegnung mit Rhode einen Ausbruch von dessen Haß fürchten mußte? Oder gar, wenn Wera doch einmal in das Dorf kam und dort von anderer Seite von seinem Verhältnis zu Hannchen erfuhr?

Die Sache mußte aus der Welt geschafft werden, und der Besuch Rhode's bot ihm dazu die günstigste Gelegenheit.

Das war das Ergebnis seiner Erwägungen, als er, im ersten Augenblick etwas ratlos, Rhode durch den Diener hatte sagen lassen, er möge einige Augenblicke warten.

Und Rhode wartete in dem Vorzimmer zu dem Arbeitskabinett des Grafen.

Seine Gedanken waren daheim bei seinem jungen Weibe und dem Versprechen, das er ihr gegeben hatte.

Mit leeren Blicken glitten seine Augen über die kostbare Ausstattung des Gemaches.

Das Halbkreisförmige, das die schweren Seidenvorhänge vor den Fenstern entziehen ließen, die tiefe Stille, die durch nichts unterbrochen wurde, als durch das monotone Ticken einer Stuhluhr, begannen ihn allmählich zu bedrücken.

Er fühlte, daß er schlecht in diese Umgebung paßte, und es schien ihm, als lächelten die Wäandte schadenfreudig und schäme sich aus den schmalen Goldleisten von den Wänden höhnisch auf ihn nieder.

Endlich war das Warten vorüber.

Ein Klingelzeichen ertönte, der Diener tauchte wieder auf, verschwand in dem Nebenzimmer und öffnete dessen Tür gleich darauf wieder für Rhode.

Graf Artur war sich inzwischen über die Art und Weise, in welcher er seinen Besuch behandeln wollte, klar geworden.

Er tat vorläufig, als wäre niemals zwischen ihnen etwas vorgefallen, und eine ruhige Gemütsruhe zeigend, besprach er die amtliche Angelegenheit mit kühler Geschäftsmäßigkeit.

Rhode, der eine zum Sitzen einladende Geste bewegung des Grafen unbeachtet gelassen hatte, tat desgleichen, und niemand hatte den beiden so ruhig und leidenschaftlos miteinander verhandelnden Männern in diesem Augenblicke ansehen können, daß sie vor noch nicht allzu langer Zeit sich auf Tod und Leben gegenübergestanden hatten.

Und doch hatten alle beide Mäße, ihre innere Erregung zu verbergen.

Nur ein leises Bittern der Stimme, ein schnell aufsteigender Blick erinnerte von Zeit zu Zeit daran.

Als aber die amtliche Angelegenheit zu bei-

## Ein Aufruf des Obersten Volksrates in Posen.

Posen, 15. Mai. (P. A. L.).

Das Kommissariat des Obersten Volksrates erteilte den folgenden Aufruf: Bürger! Die siegreiche Entente hat auf der Friedenskonferenz in Versailles über das Schicksal der polnischen Länder entschieden. Die polnische Republik tritt ihre unveräußerlichen geschichtlichen Rechte wieder an. Sie sichert jedem Bürger, welchen Bekenntnisses oder welcher Sprache er auch sei, Freiheit und Achtung vor seinen Rechten, Sitten und Bräuchen zu.

Gewissenlose Agitatoren und Abenteurer arbeiten daran, die weitere ruhige Entwicklung der Ereignisse unmöglich zu machen, um den Anfang einer harmonischen Zusammenarbeit zu vernichten. Sie verflüchtigen die Lösung eines heftigen bewaffneten Widerstandes, der nach unerhörten Opfern des von ihnen begangenen und verlängerten Weltkrieges, die preußisch-polnischen Teilgebiete in ein Meer von Blut und Feuer tauchen und sie in Brandstätten verwandeln soll. Die polnische Republik wird im engsten Bündnis mit der siegreichen Entente rücksichtslos gegen jede gegen die Bestimmungen des Friedenskongresses gerichtete Absicht hervortreten. Das Kommissariat des Obersten Volksrates in Posen warnt als Mandatar der Regierung der Republik Polen alle Bürger der Polen von der Friedenskonferenz zuerkannten Teilgebiete vor gewissenlosen Agitatoren. Jeder Akt des Widerstandes, des Aufruhrs, des Ungehorsams, der Terrorisierung oder der üblen Behandlung der polnischen Bewohner der von den polnischen Truppen bisher noch nicht besetzten Gebiete, der nach dem 8. Mai 1919 verfaßt wurde, wird nach dem Kriegsgesetz streng bestraft werden. Jeder wird mit seiner Person, seinem Gut und Leben für eine Tat der Gewalt, oder Mißachtung der Beschlüsse der Friedenskonferenz verantwortlich gemacht.

Bürger deutscher Nationalität! Im gegenwärtigen Augenblick ist mehr als je Ruhe die erste Bürgerpflicht. Die freie demokratische Republik Polen erwartet, daß sich jeder mäßigern und klar von der beträchtlichen politischen Lage Rechenschaft ablegt. Nun in gemeinsamer Arbeit, gegenseitiger Verständigung und weitgehendster Toleranz findet er die Bürgerschaft für eine gemeinsame, freie, die Gefahr eines Krieges beseitigende Zukunft. Vertraut der freien, demokratischen, die Rechte aller achtenden polnischen Republik!

(gez.) Kommissariat des Obersten Volksrates.

## Ein deutsch-russisches Bündnis?

Das in Warschau erscheinende russische Blatt „Swobodnoje Slovo“ gibt eine Meldung der „Gazeta Polska“ wieder, wonach sich der bekannte Kadettenführer Miljukow zurzeit in Berlin aufhalten soll. Dies müßte nicht nur in Polen, sondern auch in den Entente-Staaten Beunruhigung hervorrufen. (Es ist wenig wahrscheinlich, daß sich der sonst liberal, aber durchaus nicht deutschfreundliche Miljukow nach Berlin begeben habe, um, wie man meint, eine deutsch-russische Verständigung herbeizuführen. — Anm. d. Schrift.) „Eine russisch-deutsche Verständigung“, fährt das Blatt fort, ist für uns eine Katastrophe und gleichzeitig eine drohende Gefahr für die Entente. Für letztere bedeutet dies die Vorbereitung für einen neuen Krieg nach 10 oder 20 Jahren. Die Deutschen schließen ein Bündnis mit Rußland, um dies Land zu organisieren. Den ungeheuren Menschenreichtum der Welt zufrieden zu erheben war und Rhode nach einem kurzen „Adieu“ sich entfernen wollte, hielt die Stimme des Grafen ihn zurück.

Graf Artur war ein wenig bleich, und seine Stimme klang ein wenig unsicher, als er sagte: „Bisher habe ich mit dem Schutze von Lindenhausen verhandelt. Jetzt möchte ich auch noch mit Hermann Rhode ein paar Worte sprechen.“

Rhode, der bereits an der Tür stand, wandte sich mit finsternem Gesichte nach dem Grafen um. „Als solcher habe ich nichts mit Ihnen zu tun, Herr Graf. Nur in meiner Eigenschaft als Schulze bin ich hergekommen. Der Bauer Hermann Rhode würde Ihre Schwelle niemals überschreiten!“

Graf Artur hatte eine hochfahrende, zornige Äußerung auf den Lippen.

Aber er sah ein, daß er unter den obwaltenden Umständen sich schon einmal zur Nachgiebigkeit zwingen mußte, und unterdrückte sie daher.

„Also unverzüglich?“ fragte er, den Kopf aber doch in den Nacken werfend. „Das ist nicht hübsch von Ihnen. Sehen Sie!“ — er verlor einen jökralen Ton anzuschlagen — „da bin ich doch viel vernünftiger als Sie. Glauben Sie etwa, es wäre mir ganz leicht geworden, als ich mich entließ, Sie bei der Kindtaufe Ihres Sohnes mit meiner Frau zu besuchen? Aber ich wollte die Geschichte aus der Welt geschafft haben. Ich glaube, Sie würden die Hand annehmen, die ich Ihnen mit meinem Besuche bot. Mein Gott, seien Sie doch nicht so starrköpfig! Wir sind jetzt beide verheiratet, so lassen wir doch die Vergangenheit ruhen!“

Damit Sie in Ihrer Ehe Ruhe haben, Herr Graf?“ fragte Rhode scharf. „Es gibt gewisse Dinge, die sich nicht mit einem Händedrucke aus-

Rußlands werden die Deutschen zur Hilfe einer Armee ausnützen, die sie später zur Eroberung ganz Europas benützen können. Die Hoffnungen Englands und Amerikas, daß sie sich Rußlands bemächtigen werden, können sich als vergeblich erweisen.“

„Gott ist hoch, die Entente ist weit, die Deutschen aber werden Rußlands Nachbarn sein.“

Deutschland will nicht von Rußland abgeschnitten sein. Die deutsche Regierung zögert nicht nur einen Aufruf an die ganze Bevölkerung Deutschlands, sondern wandte sich auch an die Bevölkerung des deutschen Ostens. Der Aufruf protestiert dagegen, daß Deutschland von Rußland abgeschnitten werde. Er ist von der Regierung der deutschen Republik und der preussischen Regierung unterzeichnet.

In einer Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der deutschen Nationalversammlung verlangte der Abg. Haase (Unabh. Soz.) daß die Deutschen ihre Truppen sofort aus Rußland zurückziehen und Verhandlungen mit Rußland beginnen. Die Abgeordneten Kerschig und Kohn forderten gleichfalls den Abschluß eines Friedens mit Rußland.

Minister Erzberger erwiderte, daß bereits Schritte zum Zwecke des Abschlusses eines Waffenstillstandes mit Rußland unternommen worden seien. Minister Solf ging noch weiter und erklärte, daß ein solcher Waffenstillstand zum Abschluß eines Bündnisses zwischen Deutschland und dem Sowjetrußland dienen werde.

## Lokales.

Lodz, den 16. Mai.

### Ein Anflug.

dem unbedingt ein Ende bereitet werden müßte, ist das regellose Ankleben von amtlichen und privaten Werbeplakaten aller Art. Diese Anflüge haben einen Umfang angenommen, der das Stadtbild von Lodz verunstaltet. An den Häuserfronten, Laternenmasten, Bäumen usw. werden die bunten Papierbogen angehängt ohne Rücksicht darauf, ob dies dem Hausbesitzer willkommen ist oder nicht. Der Magistrat müßte den städtischen Plakatankleber-Unternehmer unbedingt veranlassen, die Plakate nur an den dazu bestimmten Stellen anzubringen.

Pflicht der Lodzger Ortsgruppe des Vereins für Vandalen ist es, darauf zu achten, daß das Lodzger Stadtbild, das an Schönheit sehr viel zu wünschen übrig läßt, nicht noch bewußt verunstaltet wird. Lodz ist kein beliebiger polnisches Pöbelnuckel, wo ein jeder nach Belieben die Straßen verunreinigen kann; es bedeutet einen Mangel an Kultur, wenn wir uns der elken Schmiererei gegenüber gleichgültig verhalten. Schon im Hinblick auf unsere Gäste, die uns nicht für blinde Stinterwälder anziehen sollen, müssen wir mit Nachdruck eine Aenderung verlangen.

An unsere lieben Leser. Wir gestatten uns, darauf aufmerksam zu machen, daß der Bezugspreis der „Lodzger Freien Presse“ nicht erhöht wird. Die Wochenabonnenten werden gebeten, dem Austräger für die laufende Woche eine Mark für die Zeitung zu bezahlen.

Vorträge über Philosophie. Der vierte Vortrag findet heute, Freitag, den 16. Mai, pünktlich um 8 Uhr abends im Lokale des Christlichen Kommissariats, Pustak. 10, statt. Inhalt des Vortrages: Hauptprobleme der Philosophie: das Erkenntnisproblem, das Seinsproblem und das Wertproblem. — Das Wesen

der Welt schaffen lassen. Es gibt Dinge, die man nie vergißt! Und wahrlich,“ sagte er mit dumpf drohender Stimme hinzu, „Sie tun nicht gut daran, mich an diese Dinge zu erinnern.“

„Aber das liegt doch alles hinter uns! Ich gebe ja zu, daß ich mich damals im Walde nicht hübsch benommen habe. Sie haben mich aber damals auch nicht allzu sanft angefaßt. Wir wären also, denke ich, doch miteinander quitt!“

Die Augen Rhode's funkelten auf.

„Nein, Herr Graf, es bleibt da doch noch ein kleiner Rest! Und wenn ich auch Ihr unwürdiges Benehmen im Walde vergessen könnte, — was ist diese Schuld gegen jenes andere Verbrechen, das Sie —?“ Doch genug! Sie sehen, ich weiß alles, denn Sie taten wahrlich nicht klug daran, sich bei Begehung einer so schamlosen Tat eines so verworrenen Helfershelfers zu bedienen, wie des Stelzen-Martin. Freilich, eine reine Hand hätte sich wohl zu einem solchen Frevel auch nicht hergegeben!“

Der Graf erbleichte. Darauf war er nicht gefaßt gewesen.

Also hatte der Schurke doch Verrat geübt! Jetzt begriff er die Unverzüglichkeit des Bauern.

„Da Sie es ja nun doch einmal wissen, wie ich sehe,“ lächelte er verlegen und zerrte nervös an seinem Schuurbarte, „so kann ich mich ja darüber äußern. Es war eine ganz harmlose Sache, eigentlich mehr ein Scherz. Sie wissen ja, daß Ihre Frau und ich uns schon seit unserer Kindheit kennen. Es war nur so 'ne Idee von mir, ihr einen Besuch abzustatten, und —“

— da die Tür verschlossen war, nahmen Sie den Weg durch's Fenster!“ vollendete Rhode mit bitterem Hohn.

(Fortsetzung folgt.)

der Sint und Bau sohle, Religions

Aben gmnastik

In d führung n Arbeiterge anheimgefe getreten der Baupl

Ban des nommen neren R

Meyer f buntstog ningsfotoc

Anlauf ein Ban einer der Finanz von der K

schügen zu tischen Werk 250 Mark

Jahres h Jahres an Rahgehäl nanzkommi

zum Kamp richtet, nen vorge

Pfund Dee nach Güle

Schuldigen nicht darau lingen wi

bis der Z reicht hat

nen Teerov nung herc

Kleinhandel 4 P., das

das auf rech bald genü

mittelmarkt ministerium angekauft

ist, so da vorläufig g

Tabal bodnoje E monopol,

vertreten, d im Ausland

Bigaretten 300 Mark

Millionen. weilte in V

vorräte gib an. Diese A

Auch in Pol worden.

510 Riff den 6899 R

die für Polen find, erhält

Ein Aut heitsdeputa

Senchenhosp gehalt von

freier Wohn an die Gesu

Kepa. ti glements ü

Jahr 1918 3 Wochen, r

sägung an g werden. M

Strafzahlu werden. M

Zählern zug Anordnung

nach ohne E Im Falle e

lung wird erheben.

Neubau Bandeputati

Konstantin des S. Selmo

lowitz, Stöhl Maranagen b

Abbruch Kattete den V Regiel, Radog



der Einteilung und Klassifikation. Einteilung und Hauptgebiete der Philosophie: Naturphilosophie, Metaphysik, Erkenntnistheorie, Ethik, Religions- und Geschichtsphilosophie.

**Abendkurse am Rothertischen Mädchengymnasium.** Heute um 6 Uhr spricht Herr Pastor Serini über Wirtschaftslehre.

**In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung** wurde die Angelegenheit des Baues eines Arbeiterhauses besprochen. Dem Magistrat wurde anheimgestellt, einen für den Bau des Hauses geeigneten Platz anzuweisen. Nach Anfertigung der Baupläne durch die Baudeputation soll der Bau des Hauses auf Stadtkosten in Angriff genommen werden. Auf Antrag des Stadtverordneten Kozminski wurde beschlossen, die Passage Meyer zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag des Komponisten Moniuszko in Moniuszkostraße umzubenennen. Hierauf wurde der Antrag eines Platzes an der Kaiserlichen Bahn zum Bau eines Gaswerkes besprochen. Auf Antrag der Finanzkommission wurde beschlossen, den Platz von der Kommission für Verkauf von Plätzen abschätzen zu lassen. — Den außerordentlichen städtischen Lehrern hat der Stadtrat ein Gehalt von 250 Mark für eine Stunde während des ganzen Jahres hindurch vom 1. Dezember des vorigen Jahres an zuerkannt. Die Angelegenheit der Angehörigen der Volksschullehrer wurde der Finanzkommission überwiesen.

**Tee und Kaffee.** Die Warschauer Behörde zum Kampf gegen Wucher und Spekulation berichtet, daß am 6. Mai in Warschau 6 Revisionen vorgenommen wurden, während welcher 450 Pfund Tee aufgefunden wurden. Dieser Tee wird nach Einteilung des Strafverfahrens gegen die Schuldigen zum Verkauf gestellt werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es der Behörde gelingen wird, den Kettenhandel zu unterdrücken, bis der Tee seinen normalen Preis wieder erreicht hat. In der Angelegenheit von verborgenen Teepöckeln hat die Behörde eine Verordnung herausgegeben. In England kostet im Kleinhandel das Pfund Tee gegenwärtig 2 Sh. 6 P., das sind gegen 7 Mark. Wir können sicher darauf rechnen, daß auf dem Wege der Einfuhr bald genügend Tee auf dem polnischen Lebensmittelmärkte erscheinen wird. Das Verpflegungsministerium hat außerdem 20 Waggons Kaffee angekauft, der bereits in Warschau eingetroffen ist, so daß der Bedarf an diesem Genusmittel vorläufig gedeckt sein wird.

**Tabak und Zigaretten.** Nach dem „Swordsmen's Club“ erklärte der Direktor des Tabakmonopols, Dr. Seliger, im Gespräch mit Pressevertretern, daß die Verwaltung des Tabakmonopols im Ausland eine ungeheure Menge Tabak und Zigaretten angekauft habe und zwar in Bulgarien 300 Millionen Zigaretten und in Holland 200 Millionen. Ein Delegierter des Ministeriums wollte in Bulgarien, wo es noch große Tabakvorräte gibt, und kaufte dort 300.000 Kilogramm an. Diese Menge wird für 9 Monate ausreichen. Auch in Holland ist Bestellung auf Tabak gemacht worden.

**540 Risten Kleider aus Amerika.** Von den 6899 Risten mit Kleidungsstücken aus Amerika, die für Polen, Galizien und Weißrussland bestimmt sind, erhält Lodz 540 Risten.

**Ein Arzt gesucht.** Der Magistrat (Gesundheitsdeputation) sucht einen Ortsarzt für das Senchenhospital in Radogoszcz mit einem Monatsgehalt von 350 Mk. bei freiem Unterhalt und freier Wohnung. Angebote sind bis zum 14. Mai an die Gesundheitsdeputation zu richten.

**Reparationssteuer.** Auf Grund des Reglements über die Reparationssteuer für das Jahr 1918 muß diese Steuer im Verlaufe von 3 Wochen, vom Tag der Ueberreichung der Verfügung an gerechnet, in der Stadtkasse eingezahlt werden. Nach Ablauf dieses Termins wird eine Strafzahlung in der Höhe von 5% erhoben werden. Da die Zahlungsverfügungen sämtlichen Zahlern zugegangen sind, hat die Steuerkasse die Anordnung erhalten, die Steuer bis zum 25. Mai noch ohne Strafzahlung in Empfang zu nehmen. Im Falle einer weiteren Verzögerung der Zahlung wird die Kasse die Strafe unnachlässiglich erheben.

**Neubauten.** In der vorgestrigen Sitzung der Baudeputation wurden die Baupläne von A. C. Gausig, Konstantin Str. 53, zum Umbau eines Ladens sowie des G. Selmanowicz, Olginstr. 11, und A. S. Kozłowski, Stokolnastr. 4, zur Errichtung von biologischen Abzügen bestätigt.

**Abbruch von Häusern.** Die Baudeputation genehmigte den Abbruch nachstehender Häuser: des Jozef Fregiel, Radogoszcz, Dembowastr. 16; Blum u. Monis, Kłuski-Str. 147 A; Adam Nowacki, Rome-Chojny, Kamiennastr. 21; M. Cyrk, Radogoszcz, Kuszar. 20; Francis Gładmann, Kłuski-Str. 69; A. Kuszar, Kłuski-Str. 5; Paulina Karbow, Kłuski-Str. 13; Paweł Karbow, Kłuski-Str. 16; Seli Kryszej, Siednia 3; A. Willich, Rajca 26.

**Die Post- und Telegraphenverwaltung** teilt die Lodzger jüdische Gemeindeverwaltung davon in Kenntnis, daß ihr als Kultus-Institution die unentgeltliche Verwendung ihrer Korrespondenz durch die Post nicht gewährt werden könne. Die Verwaltung reichte daraufhin an das Ministerium eine Denkschrift ein, worin sie darauf hinweist, daß auf Grund des Beschlusses der Statthalterei vom Jahre 1822 die jüdischen Gemeinden von der unentgeltlichen Ueberleitung ihrer Korrespondenz durch die Post Gebrauch machen können.

**Amtsblatt Nr. 20** ist erschienen. Es enthält nachstehende Verordnungen: über Befähigung des Wohnungswuchers; über Befähigung derjenigen Reisenden, die ohne Fahrkarte mit der Eisenbahn fahren; über Kleinhandel; über Befähigung derjenigen Reisenden, die

der Requirierung für Heeresdienste, über Unterstützung der Familien polnischer Soldaten.

**Normalzeit.** Der Chef der Polizei hat den Befehl gegeben, daß alle Uhren, die vor Geschäften aufgestellt sind und in den Auslagen zur Reklame ausliegen sowie die Uhren der öffentlichen Gebäude nach der Magistratsuhr und den Uhren der elektrischen Straßenbahn zu stellen sind.

**Torsschluß 11 Uhr abends.** Der Chef der Polizei erläßt unter dem 10. Mai eine Verordnung, die die Ordnung und Sauberkeit auf den Straßen und Gehsteigen und das Schließen der Haustore betrifft. Sie lautet: Jeder Immobilienbesitzer ist verpflichtet, vor seinem Bestimmung darauf achtzugeben, daß a) Straßen und Gehsteige täglich mit Ausnahme der Regentage dreimal mit Wasser besprengt werden: um 7 Uhr früh, 12 Uhr mittags und 6 Uhr abends; b) die Straßen vor 8 Uhr früh gefegt werden; c) die Gehsteige dreimal täglich nach dem Besprengen gefegt werden. Die Rinnsteine müssen einmal wöchentlich gefegt werden, außerdem müssen die Rinnsteine täglich gereinigt und gespült werden, damit das schmutzige Wasser abfließen kann. Die Haustore müssen von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens geschlossen sein. Die Klingelvorrichtungen an den Türen zu den Hauswächtern müssen in gehöriger Ordnung erhalten werden. Zusammenfassungen werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder entsprechender Gefängnisstrafe geahndet.

**Verstadtlichung der Bürgersteige?** In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde die Angelegenheit der Verstadtlichung der Bürgersteige besprochen. Der Leiter der Baudeputation, Ingenieur Schönbach, teilte den Versammelten mit, daß der Entwurf der Verstadtlichung der Bürgersteige bereits ausgearbeitet worden ist. Es wurde beschlossen, an alle Stadtverordnete eine Abschrift des Entwurfs zu schicken, damit sie mit demselben vertraut werden und darüber ihre Meinung äußern können. Darauf wird eine besondere Kommission gebildet werden, die mit der Ausführung des Planes betraut werden wird.

**Die jüdische Auswanderung aus Polen.** Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge überlieferte der jüdischen Gemeindeverwaltung in Lodz einen Fragebogen, um über die Auswanderung der Juden nach den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien usw. aus Kongresspolen vor und nach dem Kriege Material zu sammeln.

**In der städtischen Werkstatt für Betonplatten** wurden im Jahre 1918/19 für 125.000 Mark Betongegenstände angefertigt.

**Die Sommerzeit im „Colosseum“.** Dem beliebten Familienvariété unter H. Kurlands Leitung, beginnt, wie bereits in Anzeigen bekannt gegeben wurde, am heutigen Freitag. Der Direktor ist es gelungen, Künstler von Ruf für die nächsten Wochen zu gewinnen, darunter den beliebten polnischen Komiker Bronowski, der beim Lodzger Publikum von seinen früheren Gastspielen her noch in bester Erinnerung stehen dürfte. Das Programm ist so reichhaltig, daß jedermann einiges Fesselnende darin finden wird. An jedem Abend werden zwei Einakter zur Aufführung gelangen, in denen Bronowski mitwirkt; ferner werden auftreten: ein Meister auf dem Ksylophon, ein musikalischer Clown, Tänzerinnen, polnische und russische Sängerinnen und andere Variétékünstler. Wir werden auf das Programm bei nächster Gelegenheit zurückkommen.

**Poetische Diebe.** Es gibt doch noch Freunde der Poesie in Lodz! Wie uns Hr. Gnaul mitteilt, sind in einer der letzten Nächte Diebe in ihre Wohnung eingebrochen und haben 250 Exemplare ihres von uns vor einiger Zeit besprochenen Gedichtbandes „Auf einsamen Wegen“ gestohlen.

## Theater und Konzerte.

**Rita Sacchetto für die Jugend.** Der Konzertdirektion Alfred Strauch ist es gelungen, die weltberühmte klassische Tänzerin Frau Rita Sacchetto noch für ein Gastspiel für die Jugend zu gewinnen. Es wird das letzte Lodzger Gastspiel Frau Sacchetos vor ihrer Abreise für längere Zeit nach Frankreich sein. Frau Sacchetto wird in Lodz am Sonntag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachm., im Konzerthaus auftreten. Um allen Kreisen unserer Stadt die Möglichkeit zu geben, Frau Sacchetto kennen zu lernen, hat die Konzertdirektion die Preise für dieses Gastspiel bedeutend ermäßigt. Das Podium des Konzerthauses wird diesmal entsprechend erhöht sein. Karten sind bei Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

## Sport.

### Polonia — Touring-Club 4:1

Bei sehr gutem Wetter eröffneten obengenannte Sportvereine am Sonntag die diesjährige Fußballsaison. Dem Schiedsrichter, Herrn Marcjewski, stellte sich die bekannte Mannschaft der „Polonia“ komplett, dagegen vermiste man leider bei den Touristen manche „Größe“.

Mit dem Anstoß der Weissen wanderte der Ball vor das Tor der Touristen, wo er sich hartnäckig hielt, trotz tüchtiger Gegenwehr der Roten. Nach der 15. Minute mußte der linke Verteidiger der Touristen den Sportplatz verlassen, was für die Roten zum Verhängnis wurde.

In der 20. Minute schoß der behende Halblinke der „Polonia“, Rubinowicz, das erste Tor für seinen Verein; in kurzen Abständen ließ er zwei weitere folgen. Mit dem Ergebnis (3:0) ging es in die Halbzeit.

Obwohl die Touristen auch die zweite Halbzeit nur mit 10 Mann spielten, konnte man dennoch keine Ueberlegenheit der „Polonia“ mehr beobachten, im Gegenteil, die Touristen deren Stürmerreihe bis dahin sehr zerfahren spielten, gewannen immer mehr Boden, konnten aber dennoch nur ein Ehrentor erzielen, dem auch „Polonia“ eins entgegensetzte.

So endigte dies erste Wettspiel, das leider nicht immer in einwandfreier Weise, besonders

von Seiten der Weissen, gespielt wurde, mit einem Ergebnis von 4:1 für „Polonia“.

Der Schiedsrichter waltete in durchaus korrekter Weise seines Amtes.

## Bereine und Versammlungen.

**Der Sportverein „Union“** hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Vorstand teilt uns mit, daß am 17. Mai um 7 Uhr abends die feierliche Eröffnung des neuen Klublokals in der Przejazdstr. 5 stattfinden wird. Zu der Feier, die mit einem gemeinsamen Abendessen verknüpft sein wird, werden alle Vereinsmitglieder herzlich eingeladen. Gäste sind willkommen.

## Neue Schriften.

**Zagiew.** Nr. 1—2 (13—14) April 1919. Warszawa.

Die Aprilnummer der Zeitschrift des Verbandes der polnischen Jugend jüdischer Abstammung unter der Benennung „Zagiew“ (Zander) enthält eine Reihe von Aufsätzen, die das Jüdische und die Tätigkeit des auf die Assimilierung der in Polen ansässigen Juden gerichteten Bundes behandeln. A. a. enthält die Nummer eine Korrespondenz aus Lodz.

## Aus der Umgegend.

**Pabianice.** Öffentliche Arbeiten im Lasker Kreise. Am Montag begannen im Kreise die öffentlichen Arbeiten. Zunächst soll eine Chaussee auf der 6 1/2 Kilometer langen Strecke Lasker—Segercun über Pabianice erbaut werden. Die hierfür erforderliche Summe hat der Kreiskommunalverband von der Regierung unter der Bedingung entlehnt, daß bei diesen Arbeiten nur Arbeitslose durch Vermittlung des staatlichen Arbeitsnachweises in Lodz beschäftigt werden. Vorläufig sind nur 50 Arbeiter verlangt worden, es sollen aber in nächster Zeit 200—300 arbeitslose beschäftigt werden, die täglich 10 Mark erhalten. Die Leitung der Arbeiten hat Herr Baumeister Barcz unter der Aufsicht des Kreisingenieurs L. Wolgast. Die Pläne und Kostenanschläge für andere öffentliche Arbeiten, darunter den Plan der Errichtung der Trambahn Pabianice—Lask, hat der Reichstagsabgeordnete Szufla nach Warschau mitgenommen, um bei der Regierung die Anweisung entsprechender Mittel zu beschaffen.

## Aus dem Reiche.

### Das bisherige Ergebnis der Wahlen in die Stadtverordnetenversammlungen.

Die im Gebiet des früheren russischen Teilungsgebietes Polens vorgenommenen Wahlen, sind nach dem „Nowotom“ folgende:

In 52 Städten wurden 1416 Stadtverordnete gewählt, davon 66% Polen—Katholiken, 33% Juden und 1% Deutsche. Hinsichtlich der politischen-sozialen Richtungen teilen sich die Stadtverordneten in: gemäßigter demokratischer Schattierung 562, Sozialisten 318, radikale Demokraten 107; Parteiloze 156 und Wisse, die auf der Grundlage von Totalabschlüssen gewählt wurden 273. Die Wahlen in den größeren Städten brachten folgendes Ergebnis: Warszawa 93 polen-katholiken und 27 Juden, davon 75 Gemäßigte, 30 Sozialisten, 14 radikale Demokraten und 1 Parteiloze. Lodz 49 polen-katholiken, 19 Juden und 7 Deutsche, davon 18 Gemäßigte, 33 Sozialisten, 17 radikale Demokraten und 7 Parteiloze. Sosnowice 35 polen-katholiken, 9 Juden, davon 22 Gemäßigte, 13 Sozialisten, 9 Parteiloze. Lublin 32 polen-katholiken und 14 Juden, davon 22 Gemäßigte, 22 Sozialisten, 1 radikaler Demokrat und ein Parteiloze.

**Kultus.** Ueberfall auf einen Polizisten. Auf dem Gebiet des Gutes Jadowo wurde ein Kommunalpolizist, der einen Strafzug aus Masielsk führte, von der Gaudienersjagd überfallen, entwisst und gemißhandelt. Der Verhaftete entließ während des Ueberfalls. Von der aus Kultus ausgesandten Kommunalpolizei und dem Militär, die das Los umgingen, wurden vier Männer festgenommen, die der Polizist als diejenigen Personen wieder erkannte, die ihn mißhandelt hatten.

## Letzte Nachrichten.

### Am Polens Grenzen.

**Generalstabsbericht vom 15. Mai.**

**Galizische Front:** Am Chyrowtschmitt bestimmte der Feind, nachdem er bei Woloskowie die Brücke beschdigt und zwischen Poloska Chyrowka und Doodoniel die Telephonleitung zerstört hatte, mit starken Kräften unsere Stellungen. Durch unseren Gegenangriff wurden die Ukrainer zum Rückzug gezwungen. Südlich von Lemberg stieß der Feind auf Solontia Wlaka und Porosyna und drang bis bei Solontia vor. Durch einen Gegenangriff wurden die Ukrainer in ihre früheren Stellungen zurückgeworfen. Südlich von Lemberg eroberten unsere Truppen Kuitow und Mierzyce. Während dieser Aktion wurde die feindliche Infanterie von unseren Flugzeugen aus Maschinengewehren beschossen; desgleichen wurden die ukrainischen Stellungen mit Bomben beworfen. Bei einem Angriff fielen die beiden Fliegerleutnants Kofitowski und Motylowski.

**Wolhynische Front:** Nordöstlich von Wlaka-Wolynsk haben wir Solot und Plesja eingenommen. Im Süden und Osten von

Verlangt überall die

## Lodzger Freie Presse!

Vladimir Wolynski wurde Porosk, Losage, Dubrowa und Sadowo besetzt. Die Kämpfe sind noch nicht beendet. Der Feind erlitt große Verluste. Er verlor 12 Maschinengewehre und Kriegsmaterial, sowie viele Gefangene.

**Litauisch-weißrussische Front:** Die Lage ist unverändert.

In Vertretung des Generalstabschefs G. A. Oberst.

### Ministerkrisis?

Warschau, 14. Mai. (Privattelegramm) Gestern gegen 9 Uhr abends fand im Schlosse Belvedere eine außerordentliche Sitzung des Ministerkabinetts unter Beteiligung des Ministerpräsidenten Paderewski statt. Wie man mitteilt, steht eine Krise im Ministerkabinett bevor.

### Bolschewiki in Wolowysk.

Warschau, 15. Mai. (P. A. T.) Das Grenzprebium meldet aus Wolowysk. Hier wurde eine jüdisch-bolschewistische Kampfesorganisation emdeat. Es wurden 36 junge Juden verhaftet und ignen Waffen, Ausrufe usw. abgenommen.

### Ententeschiffe vor Danzig.

Danzig, 14. Mai. (P. A. T.) Das amerikanische Kriegsschiff „Lea“, das vor einigen Tagen den Danziger Hafen verlassen hat, ist wieder eingelaufen. Gegenwärtig liegen dort die folgende Kriegsschiffe der Entente vor Anker: die amerikanischen „Harvard“ und „Lea“, das englische „Wautas“ und das französische „Ancre“.

### Wilson für ein Kompromiß.

Genf, 14. Mai. Das „Journal de Geneve“ teilt mit, daß Wilson einem Kompromiß in der Frage des Saarlandes und in der Danziger Frage zuneigt.

### Bolschewik Herrschaft.

Mohilew, 15. Mai. (P. A. T.) Die Bolschewiki haben mit der Einnahme von Mohilew begonnen. Es wurde beschlossen, den Zugang 1899 einzuziegeln. Alle Waren von 16 bis 40 Jahren werden in die Willkürliste eingetragen. Die Bevölkerung agiert gegen die Knechtung. Die Bolschewiki jagten 10 Proz. der Mitglieder aller bolschewistischen Berufsverbände an die Front. Die rote Garde verweigert in vielen Fällen den Gehorsam. Das Vagabundenpersonal ist antibolschewistisch gestimmt. Die Bevölkerung von Mohilew leidet Mangel an Lebensmitteln und Brennmaterial. Die Bolschewiki haben die Kirchen veranlaßt, da die Landbevölkerung dagegen heftigen Protest ergab, wurden die Pländerungen eingestellt und die geraubten Sachen zurückgegeben. Unter den Einwohnern herrscht eine sehr geordnete Stimmung.

### Levin verhaftet.

Wien, 14. Mai. (P. A. T.) Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus München, daß der Führer der kommunistischen Bewegung in der letzten Nacht verhaftet wurde.

### Die Ernennung Kenners zum Friedensdelegierten.

Aus Wien wird gemeldet: Die Weigerung des sozialistischen Präsidiums der deutsch-österreichischen Nationalversammlung, Karl Seif, nach St. Germain zu gehen, die auf Grund eines Parteibeschlusses der sozialdemokratischen Fraktion erfolgt ist, verdient besondere Beachtung, da sie in gewisser Beziehung grundsätzliche Bedeutung besitzt. Sie bringt klar zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie außerstande ist, die Verantwortung für die Unterzeichnung eines Gewaltfriedens, wie er sich in Paris auch für Deutschland vorbereitete, vor dem Forum der Internationalen zu übernehmen. Die „dritte Internationale“ hat am 10. Februar dieses Jahres in Bern in ihrer und ungewöhnlicher Weise zu dem Feinde, der sich in Paris vorbereitete, Stellung genommen. In der Berner Resolution über die Weigerung, die unter der Mitarbeit von Seif als Vertreter der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie zustande gekommen und von den Sozialisten aller vertretenen Länder gebilligt worden ist, hat die Berner Internationale einmütig bestimmte Grundzüge der Haltung der Völker, ihr Schicksal und ihre staatliche Zugehörigkeit innerhalb des Rahmens des Völkerbundes selbst zu bestimmen“ gefordert, sondern sie hat in jeder Weise auf Verwerfung: 1. das Recht des Siegers auf Beute und alle Bündnisverträge, die einem Staat für seinen Eintritt in den Krieg einen Geheißzwang auf Kosten fremder Nationen zuziehen; 2. die Festsetzung von Grenzen nach preislichen Gesichtspunkten; 3. gewaltsame oder verheerende Annexionen auf Grund sogenannter historischer Ansprüche oder angeblicher wirtschaftlicher Notwendigkeiten; 4. die Schaffung von völkischen Lagerstätten durch vorgegebene militärische Besetzung strategischer Gebiete; und in



Ihren Schlußsatz fordert diese Resolution die Proletariat aller Länder auf, mit aller Kraft auf ihre Regierungen einen Druck auszuüben, um diese Grundfätze bei dem Abschluß des kommenden Friedens zur Geltung zu bringen und diesen damit zu einem dauernden zu gestalten.

Es ist klar, daß nach dieser feierlichen Verpflichtung vor dem Forum der zweiten, so mühsam wieder ins Leben gerufenen Internationale keine sozialdemokratische Partei die Verantwortung für einen Frieden mitübernehmen kann, der die vereinbarten Grundfätze in ihr Gegenteil verkehrt. Das ist der Grund, warum Jouhaux vor der endgültigen Beschlußfassung über den Friedensvertrag aus der beratenden Kommission ausgeschieden ist, und unzweifelhaft auch der innere Grund, warum die sozialdemokratische Partei es abgelehnt hat, Karl Seiz nach St. Germain zu entsenden. Daß der Staatskanzler Renner, auch ein Sozialdemokrat, die Leitung der Friedensdelegation übernommen hat, widerspricht dem nicht. Dr. Renner geht, wie ausdrücklich betont worden ist, als Staatskanzler nach St. Germain. Er hat als Staatskanzler schon mancherlei Kompromisse geschlossen, für die die Partei nicht immer ausdrücklich die Verantwortung mit übernommen hat, und er würde auch einen Gewaltfrieden, den übrigens noch die Nationalversammlung genehmigen müßte, nur als Staatskanzler

nicht aber als Sozialdemokrat unterzeichnen können. Denn immer stärker bricht sich das Gefühl Bahn, daß der Gewaltfrieden, der in Paris für Deutschland vorbereitet wird, trotz des scheinbaren Wohlwollens, das die Entente für Deutschland zur Schau trägt, gemessen an den kleinen Verhältnissen dieses Staates, nicht weniger ein Gewaltfrieden sein wird, als der für Deutschland bestimmte Friede. Es scheint, daß die sozialistischen Parteien der Ententeländer in diesen Tagen der Hochkonjunktur des Chauvinismus noch zu schwach sind, um die Forderung der Berner Resolution zu erfüllen, daß sie diese Kraft wohl erst nach dem Scheitern der Gewaltpolitik Clemenceaus, nach der Ablehnung des Gewaltfriedens gewinnen können.

### Bermischtes.

**Wilson's 14 Punkte** geben auch den Amerikanern Anlaß zu Spott und Satire. In den New Yorker Zeitungen macht ein nach dem Muster der Sieben kleinen Negerklein verfaßtes Gedicht die Kunde, daß in seiner Verdeutschung wie folgt lautet:

14 kleine Friedenspunkte  
Sandten wir zum Rhein,  
5 davon schlug England tot:  
Da blieben nur noch 9.

9 aebul'dge Friedenspunkte!  
Wilson gab drauf acht!  
Einem jürit Italien:  
Da blieben nur noch 8.

8 amerikanische Punkte!  
Heiß drum kämpfen wir!  
4 mißlie in Frankreich sehr:  
Da blieben nur noch 4.

4 gerechte Friedenspunkte,  
Daß die Welt sei frei!  
Belgien schielte einen an:  
Da blieben nur noch drei!

3 Wilson'sche Friedenspunkte!  
Wilson blieb sich treu!  
Japan merzte einen aus:  
Da blieben nur noch zwei!

2 verwaiste Friedenspunkte!  
So wie wir liegt keiner!  
Ruh und redet auch noch drein:  
Und dann bleibt nur noch einer.

1 verlassener Friedenspunkt  
Von den 14 kleinen!  
Ihn verschlingt die Konferenz —  
Und sie haben keinen!

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:  
Hans Kriese, Lodz.  
Druck „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

### Warschauer Börse.

Warschau, 15. Mai.	15. Mai	14. Mai
6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	191.00—50—75	192.00—50
6% Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100	96	99.00—50
5% Obl. der Agrarbank auf 100	194.75—50—60	195—194.75
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	193.75—50—00	—30—25—00
4% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	192.75	—
5% Pfandbr. der St. Warschau auf 100	199.75—37 1/2—	200—199.75
3000 und 1000	200.00—12 1/2—	—50
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf 100	—	181.00—12 1/2—
3000 und 1000	—	—2—18 1/2—
Frankl.	264—266	260—261
(Kleinbilletts)	256—258 259	262.50
— 280	—	—
Pfund Sterling	—	—
Dollar	115.00—116.75	115.50—113.75
Ratenrubel	116.00	—114
und 500-er.	—	—
Dumarsubel 1000-er	71.00—68.50—70	68.00—50
Dumarsubel 250-er	—	—
Kronen	49.40	49—50.15

Zu dem am Sonnabend, d. 17. d. Mts.

Abend 8 Uhr abends im Saale des Musikvereins „Grand-Hotel“, Eingang Krutka-Straße, 3. Etage (Fahrstuhl) zu Gunsten des Heims für obdachlose evang. Kinder, Winkelska-Straße Nr. 253, stattfindenden

## Unterhaltungs-Abend

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sauts mit interessantem reichhaltigem Programm, erlaubt sich ergebenst einzuladen

Der Vorstand.

Eintrittskarten im Vorverkauf zu 10.—, 6.—, 3.— Mark in der Drogen-Handlung des Herrn Arno Dietel, Petrikauer Straße Nr. 157 und am 17. an der Abendkasse zu haben.

Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M. im eigenen Lokale, Andrzejka-Straße 19, ein

## Tanzvergnügen.

wozu alle Mitglieder und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden.

Beginn 8 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

## Theater „Urania“

Täglich von 8 1/2 Uhr ab:

Große Vorstellung nur erstklassiger Varietés-Künstler

Erstklassiges begabtes Programm.

Jeden Freitag Programmwechsel.

Sonnabend, Sonntag, Feiertage, Anfang um 4 — 5 1/2 — 7 und 8 1/2 Uhr.

470

### Wiener

Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zähnebohren garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

1420

### „JUNO“

Vorzügl. Gesichtspuder

gibt dem Teint Frische und Zartheit.

Erfolgreich in allen Farben, ebenso auch in den Modes-„Rachel Sepia“ in verschiedenen Farben.

Apotheken- und Parfümerien.

werden zum Sommer aufbewahren angenommen im

480

## Belze

Pelzwaren-Lager

von

Josef Tiger,

Petrikauer Straße 29

### Dach- und Klempnerarbeiten

jeglicher Art werden gut und zu mäßigen Preisen ausgeführt durch die

Klempnerei u. Dachdeckerlei Edmund Gall,

1352 Lodz, Nawrot-Straße Nr. 29.

### „Berliner Tageblatt“

täglich zu haben bei

482

G. Restel, Lodz, Petrikauer Straße 84.

Hoch elegantes neues

### Speisezimmer

Piano, Mahagoni (Nisch) neu, Herrenzimmer, zwei

Schlafzimmer, Küche, Nähmaschine, Bilder und verschiedene Gegenstände zu verkaufen. Karola-Str. 4, Wohnung 7.

## Rozporządzenie

Ministra skarbu, w przedmiocie zmiany artykułu 7-go rozporządzenia Ministra skarbu z dnia 23 lutego 1919 r. w sprawie otwierania i utrzymywania kantoru wymiany (Monitor Polski Nr. 46 z dnia 26 lutego 1919 r.).

Ustalony w art. 7 rozporządzenia mojego z dnia 23 lutego 1919 r. w sprawie otwierania i utrzymywania kantorów wymiany termin przekazyjny dla prowadzenia kantorów wymiany na zasadzie pozwoleń dawniejszych przedłuża się do dnia 1 lipca 1919 r.

Nie dotyczy to tych kantorów wymiany, co do których już zapadła decyzja Ministerstwa skarbu o niewydaniu im pozwolenia na prowadzenie operacji po 1 maja 1919 r. zgodnie z pierwotnym tekstem wyżej powołanego rozporządzenia.

Warszawa, dnia 28 kwietnia 1919 r.

Powyzsze rozporządzenie podaje do wiadomości osób zainteresowanych.

PRESES PAŃSTWOWEGO ZARZĄDU SKARBOWEGO:

Pilcer.

505

## Garten-Theater „Colosseum“

Ziegel-Straße 16.

### !!Eröffnung der Sommer-Saison!!

am Freitag, den 16. Mai d. J.

Erstklassiges Familien-Programm.

Unter anderen: Auftritt des

beliebten polnischen Humoristen

BRONOWSKI.

14 08

## Benachrichtigung.

Anlässlich der erneuten Erhöhung des Lohnes der Druckereiangestellten in Lodz und der dauernden Vertenerung der Druckereimaterialien, sind wir gezwungen, die im Januar veröffentlichten Preise für Arbeiten, die in unseren Unternehmen ausgeführt werden, um 20% zu erhöhen.

Mit Hochachtung

Die Gesellschaft der Inhaber von Druckereien, Lithographien u. Buchbindereien der Stadt Lodz.

523

Zum Ausschneiden!

Zum Ausschneiden!

### Fahrplan

der Lodzer Fabrikbahn.

Zug Nr. Abfahrt Lodz Ankunft Koluschi

252 1220 110

254 620 710

256 1135 1250

258 430 530

260 840 950

Warschau, Sosnowice

Warschau

Warschau, Starzisko

Sosnowice, Tomaszow

Warschau

Zug Nr. Abfahrt Koluschi Ankunft Lodz

253 240 330

255 900 950

257 130 245

259 615 700

261 1030 1140

Warschau

Sosnowice, Warschau, Tomaszow

Sosnowice, Tomaszow

Warschau, Tomaszow

Sosnowice

Die unterstrichenen Minuten-Bisfen bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends 6 Uhr morgens.



### Ausverkauf!

Mäntel für Mädchen u. Knaben 50, 75 u. 100.

Knaben-Anzüge 75, 100 u. 125.

Große Auswahl!

Sacco-Anzüge 450, 550 u. teurer.

Damen-Mäntel neueste Fasson.

Herren-Mäntel 325, 450 u. teurer.

Schmiedel u. Rosner

Lodz, Petrikauer 100.

14 08

### Wahrsagerin

M-me Marie

Lodz.

Nadwanska 6, W. 5.

Chiromantie, Kabbalah, Graphologie auf Grund der okkultistischen Forschung, von 9—1 u. 3—8 abends.

523

### Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten

Petrikauer Straße Nr. 144.

ede der Gungewissen Straße

Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Vorausfall). Elektrifikation u. Massage (Männer-schwäche). Rantenempfang von 2—2 u. 6—8, f. Damen u. 5—6.

1 langer Spiegel, Grammophon fast neu, 2 Paar Klaviere auf Angelager, 1 Herrenanzug, 1 Paar lg. Ladstiefel, 1 elektr. Tischlampe u. div. Birnen, Klavierstuhl, echt Lederstuhl, Badewanne, Fenster-leiter, Delbld, Schaustellstuhl, moderne Nähmaschine, gr. Herren-schreibstisch mit Stuhl, Speise-u. Schlafkammer, Schantelwiege u. a. m. Verkauf: 9—11 u. 2—5 Uhr zu erfragen in der Buchhandlung Arzt, Altes-Barzowstra 36.

1427

### Erteile gründlichen

Violin-Unterricht

Gesf. Off. unter „Sch. N.“ an die Exped. d. Bl. erbitten.

1418

### Briefe nach

Deutschland

und zurück sofort schnellstens

R. Kanwischer,

Kilinski-Straße 118, W. 1.

Junger Mann übernimmt gegen mäßiges Honorar die Führung der

### Hausbühne.

Offerten unter R. J. 100 an die Red. d. Bl.

1366

### Tüchtige Tailen-

und Rodarbeiterin

verlangt Hoffmann, Petrikauer

Straße Nr. 174.

1378

### Perfekte

Näherinnen

werden gesucht bei P. Franer,

Glawnastr. 31, W. 56.

1404

### Eine ältere

Wirtschafterin

voll alleinlebendem Herrn gesucht.

Off. unter „Bl. 1418“ an die Exped. d. Bl. erbitten.

1418

### Ordentliches

Dienstmädchen

oder Frau ohne Anhang kann sich me den.

Konstantiner

Straße 42, Wohnung 8, Frant, 1 Etod.

1398

### 15,000 Mark

werden auf erste Hypothek mög-

lich bald gesucht. Off. unter

„Bl. 1400“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1400

### Anteil

Erster Hypothek von 1000

zu verkaufen. Gesf. Off. unter

„Hypothek 1414“ an die Exp. d. Bl. Wartes erbitten.

1414

### Kolonial-

Laden

mit Einrichtung sofort zu ver-

kaufen. Rozwadowska 27.

### Eine Restaurant-

Einrichtung

abreisefähiger sofort zu verkaufen.

Zu erfragen Nawrotstr. 32,

Wohnung 18.

1422

### Ein

Stuhl-Flügel

preiswert zu verkaufen. Zu er-

fragen Walezanstr. 117,

bei Frau Fiebig.

1392

### Ein Teppich

in Terraco und Grem Farben

mit Blumen zu verkaufen. Größe

4 mal 5 Metrin. Ede Vanste-

und Annastr. 100, im Laden

Wsch.

1411

### Mus Privathand zu ver-

kaufen: 6 Violoncellen,

2 Violoncelli, 1 Soja, 1 schwarzer

Salontisch, 1 schwarz. Tischchen,

1 langer Spiegel, Grammophon

fast neu, 2 Paar Klaviere auf

Angelager, 1 Herrenanzug, 1 Paar

lg. Ladstiefel, 1 elektr. Tischlampe

u. div. Birnen, Klavierstuhl, echt

Lederstuhl, Badewanne, Fenster-

leiter, Delbld, Schaustellstuhl, mo-

derne Nähmaschine, gr. Herren-

schreibstisch mit Stuhl, Speise-u.

Schlafkammer, Schantelwiege u.

a. m. Verkauf: 9—11 u. 2—5 Uhr

zu erfragen in der Buchhandlung

Arzt, Altes-Barzowstra 36.

1427

### Eine Dreh-Mangel

in gutem Zustande zu verkaufen.

Wegenerstraße 9.